

# Der Deutsche Schlachtenbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Jan. 1917. (W.D.)

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der Artols-Front mehrfach Erkundungsge-  
schäfte, zwischen Ancre und Somme zeitweilig starker  
Artilleriekampf.

## Seeresgruppe Kronprinz.

Abendliche Angriffe der Franzosen gegen die  
Höhe 304 blieben ergebnislos.

## Ostlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meere  
eine wesentlichen Ereignisse.

## Mazedonische Front.

Im Cerna-Vogen und in der Struma-Niederung  
zusammenstoße von Aufklärungsabteilungen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 30. Januar. Am 18. Januar hat eines  
unserer U-Boote im englischen Kanal einen eng-  
lischen Zerstörer der M-Klasse durch Torpedoschuß  
ernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

# Österreichischer Kriegsbericht.

Wien, 29. Januar.

Amlich wird verlautbart:

## Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Westecanese-Abchnitt verhielt sich der Feind  
stern ruhig. Heute setzte er erneut zum Angriff ein,  
wurde aber unter schweren Verlusten abgeschlagen. An  
der Flota Alpa griffen gestern vormittag die Russen  
ein osmanische 15. Korps mit starken Kräften an.  
Die tapferen türkischen Truppen warfen den Feind in  
bitterten Kämpfen zurück und stießen in der Ver-  
folgung bis zu den zweiten Linien der russischen Stel-  
lungen nach. Sie brachten zahlreiche Gefangene ein-  
wauf nichts von Belang.

## Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt östlich des Tiber-See-Braches brachte eine  
Abteilung des Infanterie-Regiments Nr. 91 von einer  
Lungenen nächtlichen Unternehmung 31 gefangene  
italiener zurück. Die Artillerietätigkeit ist im all-  
gemeinen mäßig; nur zwischen Gardasee und Etsch-  
thal stete der Feind zeitweise ein lebhafteres Feuer ge-  
gen unsere Ortschaften.

## Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.  
v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

# Allgemeine Kriegsnachrichten.

Wie Rußland die Fremdböcker vort.

Von den Kämpfen in Kurland, die sich unter  
rechtbarer Kälte vollziehen, wird halbamtlich folgendes  
berichtet:

Die Russen ... tagsüber an verschiedenen Stel-  
len mit Einsatz immer neuer Truppenmassen, durch hef-  
iges Artilleriefeuer unterstützt, gegen unsere Stellung  
v. Ihre Reihen wurden von unseren zähen Ver-  
teidigern buchstäblich niedergemacht; aber immer wie-  
der wurden die Lücken durch neue Reserven ausge-  
füllt, die in den Tod getrieben wurden. So wur-  
den z. B. die Letten-Regimenter, die in den Kämpfen  
Anfang Januar fast aufgerieben und deshalb aus den  
vordersten Linien herausgezogen worden waren, nach  
auffüllung nun wieder eingesetzt. Aber auch deren  
Erfolge, unsere Reihen zu durchbrechen, waren vergeb-  
lich; sie konnten nicht einen Zoll breit Boden gewin-  
nen und mußten Hunderte von Toten und Verwun-  
denen zurücklassen.

Am westlichen Ufer der Na gingen unsere Trup-  
pen zum Angriff über und kämpften mit unübersteh-  
licher Kraft den Russen entgegen, nicht achtend des  
tiefen Schnees, der zum Teil noch offenen Sumpfen  
und der kaum zugefrorenen Granattrichter. Un-  
schätzlich drangen sie vorwärts und besetzten die von  
den Russen eben noch zäh verteidigte Stellung."

## Die Kämpfe um Höhe 304.

Ueber den Verlauf der Kämpfe am 28. Januar  
auf dem Westufer der Maas meldet General der In-  
fanterie von Francois:

Nacht Uhr vormittags setzten die Franzosen zum  
Angriff auf unsere neuen Linien auf Höhe 304 ohne  
Artillerievorbereitung an. In unserem gut zu beob-  
achtenden Feuer kam der Gegner nur an einzelnen  
stellen aus den Gräben und wurde abgewiesen.

12 Uhr mittags begann starkes feindliches Feuer,  
sich 2 Uhr nachmittags zum Trommelfeuer stei-  
erte. 3 Uhr 15 Min. nachmittags brach feindliche  
Infanterie auf der ganzen neuen Front zum zweiten  
Angriff vor, wurde aber durch Infanterie-, Handgra-  
ten- und Sperrfeuer zurückgeworfen.

Ein dritter Angriff um 3 Uhr 40 Min. nachmit-  
tags kam in unserem wirksamen Vernichtungsfeuer nur  
wenig aus den Gräben.

Darauf setzte wieder starkes Artilleriefeuer auf  
sere vorderen Gräben ein; 4 Uhr nachmittags er-  
gte der vierte Angriff, der vom Infanterie-Regi-  
ment 13 und Reserve-Infanterie-Regiment 109 im  
Vorgang abgeschlagen wurde. Infanterieregiment  
führte dem Gegner aus den eigenen Gräben ent-  
gegen und trieb ihn zurück. Alle Stellungen sind rest-  
los gehalten.

Der Gegner hat sehr schwere blutige Verluste er-  
litten, während die eigenen gering sind. Die Stim-  
mung der Truppen ist siegesfroh und ausgezeichnet.

## Nebelgranaten an Kaisers Geburtstag.

Ueber die Ausnutzung des Kaisers Geburtstags zu  
einem englischen Vorstoß berichtet der Kriegsbericht-  
erfasser Prof. Dr. Wegener:

Gefeiert werden mit festlichen Veranstaltungen  
konnte der Tag natürlich nicht, da vorn in den vor-  
bersten Gräben. Gefeiert wurde hier durch die Tat.  
Die Engländer hatten den Tag aussersehen, um bei  
Transthay unter Zusammenhäufung der Wirkung ihrer  
schwersten Geschütze auf eine Strecke unserer Vorder-  
front nach wütendstem Trommelfeuer in der Mor-  
genfröhe in unsere Stellungen einzubringen und sich  
dort unter dem Schutz von Nebelgranaten ein-  
zugraben. Die Unsen ruhten jedoch nicht, bis sie  
zum Abend unter erbittertem Kampf bis auf einen klei-  
nen Teil wiedergewonnen hatten. In den Feldgot-  
tesdienst, dem ich in einem nahe benachbarten Front-  
abschnitt mitmachte, klang der Donner dieser schweren  
Kämpfe hinein."

## Kein Militärzwang in Finnland?

Als Rußland i. J. Finnland mit Gewalt in seine  
Herrschaft brachte, wagte man es denn doch nicht, dem  
freien Volke den Militärzwang aufzuerlegen. So ist  
das Land der Tausend Seen an diesem Kriege bisher  
nur indirekt beteiligt. Seit langem strebt die russische  
Militärverwaltung den Bruch dieses i. J. an Finnland  
gegebenen Versprechens, also die Zwangsaushebung  
in Finnland an, und die Verwaltung hat dem bereits  
insofern nachgegeben, als sie die Auswanderung junger  
Leute aus Finnland unmöglich gemacht hat. Trotzdem  
wird jetzt die Absicht der Einführung der Wehrpflicht  
erneut abgelehnt:

Kopenhagen, 28. Januar. „Berlingske Tidende“  
meldet aus Haparanda (dem finnischen Hafen am  
bottischen Meerbusen, dem Nordende der Ostsee) der  
Plan einer allgemeinen Mobilisierung in Finnland sei  
aufgegeben, da das russische Oberkommando be-  
stimmt davon abgeraten habe, mit der Begründung, daß  
ein solcher Schritt, falls er nicht gelinge, auf das  
russische Heer niederdrückend wirken würde.

## Die Not in Frankreich.

Die Sozialisten Frankreichs gehen jetzt wegen der  
Lebensmittelnot in Frankreich härter vor:

Der Allgemeine Arbeiterverband fordert in einem  
Manifest an Regierung, Parlament und Öffentlichkeit  
schnelle und wirksame Maßnahmen zur Bekämpfung der  
Lebensmittelnot, welche durch die schlechte Ernte, die  
U-Boots-tätigkeit und die Saumpflichtigkeit der Be-  
hörden sich zu äußerstem Ernste verschärft habe. Das  
Manifest fordert u. a. Beschlagnahme und Bestellung  
unbebaute Ländereien sowie Entlassung der zur Terri-  
torialarmee einberufenen landwirtschaftlichen Arbeiter.

Die Kohlennot in Paris dauert fort. Statt der  
täglich notwendigen 6000 Tonnen können nur 3000  
verteilt werden. Die Militärbehörde stellte 1000 Last-  
autos und Arbeitskräfte zur Verfügung, um die in  
Dieppe, Le Havre und Rouen lagernde Kohle nach  
Paris zu schaffen und verteilen zu können. Es kam  
mehrfach zu neuen Kundgebungen, doch sind die  
Nachrichten darüber in der Presse außer den Ueber-  
schriften von der Zensur gestrichen.

## Amerika über Wilsons Pläne.

Im nordamerikanischen Senat hat Senator Borah  
(Republikaner) einen Beschlusantrag zur Besprechung  
gebracht, der ausspricht, es würde für Amerika  
gefährlich sein, von den Grundrissen der Monroe-  
Doktrin („Amerika den Amerikanern“, auf deutsch:  
keine Einmischung in die Angelegenheiten anderer  
Erdeile) abzugehen. Der Beschlusantrag fordert den  
Senat auf, die Lehre Washingtons, Jeffersons und  
Monroes zu bestätigen, daß man es vermeiden solle,  
sich in Bündnisse zu verwickeln.

Demokratische Senatoren haben geäußert, sie wür-  
den einer Aussprache über den Beschlusantrag nicht  
widersprechen, da er mit Wilsons Politik nicht im  
Widerspruch stehe, die ihrer Meinung nach keine Ab-  
weichung von der Monroe-Doktrin empfehle, sondern  
einfach ihre Ausdehnung auf die ganze Welt.

## Vierverbändlerische Großsprecheri.

In einer Unterredung mit einem Vertreter des  
„Sunday Herald“ erklärte der neuseeländische Ver-  
teidigungsminister und frühere Gewerkschaftsbeamte  
Ward, Deutschland dürfe seine eroberten Kolo-  
nien nicht zurückhalten, keinesfalls aber die Süd-  
see-Inseln.

In einer Zeit, in der Japan ernsthaft und mit  
Erfolg die Vorherrschaft in Ostasien anstrebt, ist eine  
derartig vorlaute Sprache kennntnisloser Elemente wirk-  
lich mehr als unklug.

## Unruhen gegen den Krieg in Französisch-Westafrika.

Der Generalgouverneur von Französisch-Westafrika  
berichtet:

Seit Ende 1915 habe sich infolge der Aushebung  
von 50 000 Eingeborenen eine aufständische Be-  
wegung geltend gemacht, welche nach Mißerfolgen  
der zu ihrer Bekämpfung nach dem Nigerbogen ent-  
sandten Truppen einen bedenklichen Umfang annahm  
und erst nach sechsmonatigen sehr energischen Bemä-  
hungen in den Küstengebietern niedergelämpft wer-  
den konnte, während bei Timbuktu, im Sahelgebiet,  
und in der ganzen französischen Sahara und im fran-  
zösischen Äquatorialafrika augenscheinlich mit dem  
Aufstand in Tripolitaniens zusammenhängende Unru-  
hen weiterbestehen. Die Aufständischen rekrutierten sich  
zumeist aus Fischweibern.

## Wer sind die Verhafteten?

Höner Blätter melden zu dem Anschlag auf den  
Zug des Königs von Spanien, daß einer der Ver-  
hafteten wahrscheinlich ein Spanier namens Rafael  
Duran, der andere ein Portugiese namens Pinto  
ist.

## Wiegertaten an der Westfront.

Ueber die Tätigkeit unserer Flieger in den letzten  
Tagen im Westen wird von zuständiger Stelle be-  
richtet:

Die Fernaufklärung wurde bis ans Meer vorge-  
führt. Von ihren Flügen brachten die Beobachter wich-  
tige Meldungen über den Verkehr hinter der feind-  
lichen Front zurück. Die wertvollen Erkundungsergeb-  
nisse wurden in zahlreichen Lichtbildern festgelegt —  
Calais, Boulogne, Etaples, Amiens, Toul, Verceil und  
Montbellard sind dabei erneut von uns photogra-  
phiert worden. Der Bahnhof Frouard wurde unter  
Fliegerbeobachtung mit schwerstem Geschütz beschossen,  
feindliche Batterien und Unterkunftsräume weßlich Be-  
ronne, Bahnhof Rosieres, feindliche Lager bei Caddy  
und Bray in zwei aufeinanderfolgenden Nächten aus-  
gießig mit Bomben beworfen. Eins unserer Kampf-  
geschwader belegte mit beobachtetem Erfolg Kampf-  
Raissons südlich Nancy mit 1900 kg. und Dombaste  
mit 550 kg. Bomben. Französische Truppenlager im  
Forêt de Haye bei Toul wurden aus geringer Höhe  
mit Maschinengewehrfeuer angegriffen. — Eine beson-  
ders fähige Tat vollbrachte ein Flugzeug, indem es  
die Eisenbahnbrücke über die Aulhie 20 km südlich  
Etaples aus 30 m Höhe mit 40 Bad Sprengladungen  
bewarf. Der Erfolg war der beabsichtigte. Die Ex-  
plosionen zerstörten den ganzen Bahn-  
körper. Das gleiche Flugzeug griff sofort nach der  
Sprengung einen fahrenden Eisenbahnzug nördlich der  
Brücke mit Maschinengewehrfeuer an, brachte ihn zum  
Stehen und schoß einen Wagen in der Mitte des Zuges  
in Brand. — Im Luftkampf und durch Abwehrfeuer  
holten wir fünf feindliche Flugzeuge herunter. Im  
Osten wurde ein russisches Flugzeug brennend zum  
Absturz gebracht.

## Zusammenstoß englischer Schiffe.

Der englische Dampfer „Norman Monarch“  
(4997 Tonnen) von Savona kommend, stieß im Nebel  
bei Capmele mit dem englischen Dampfer „Phrygia“  
(3353 Tonnen) zusammen. Ein Diffschlepper  
brachte die schwerbeschädigte „Phrygia“ in Genua ein.  
Neun Matrosen wurden getötet. Das Schicksal des  
„Norman Monarch“ ist unbekannt.

## Vierverbändlerische Heimtücke.

Nur zur Verteidigung gegen U-Boote sol-  
len die englischen Handelsschiffe bewaffnet sein. Ver-  
schleierte Vorfälle haben uns aber den Beweis erbracht,  
daß diese „Verteidigung“ trotz der Ablehnung im  
Angriff, im heimtückischen Angriff, bestehen soll. Jetzt  
haben wir dafür den urkundlichen Beweis. Die Fran-  
zosen, die den Engländern jetzt alle Gemeinheiten  
nachmachen, haben ihre Handelsschiffe mit einer An-  
weisung über den Gebrauch der Waffen ausgestattet,  
worin es heißt:

„Man eröffne die Feuer, sobald das U-Boot sich  
in guter Schußweite befindet.“

Wenn das Schiff gesenkt wird und das U-Boot im-  
folge seiner größeren Geschwindigkeit näher kommt,  
zögere man nicht, bevor es zu nahe gekommen ist,  
umzudrehen und das U-Boot zu überlaufen.“

Wenn ein getauchtes U-Boot auf nahe Distanz be-  
merkt wird, bringe man seine Maschinen zur Entwic-  
kung größter Geschwindigkeit und drehe auf das U-Boot  
zu oder von ihm ab, je nachdem man es weniger oder  
mehr als sechs Etich von vorn peilt. Wenn man ihm  
den Bug zudreht, bemühe man sich, es zu überlaufen.“

Angesichts solcher Heimtücke „harmloser“ Fracht-  
dampfer dürfen die Vierverbändler sich wirklich nicht  
wundern, wenn unsere U-Boot-Führer sich auch ihrer-  
seits rechtzeitig vorsehen.

## Vierverbändler-Konferenz in Petersburg.

Nach der römischen Konferenz und der Marine-  
Konferenz in London soll jetzt auch die russische Haupt-  
stadt ihre Sensation bekommen. Die halbamtliche Pe-  
tersburger Telegraphen-Agentur meldet:

Demnächst wird hier eine Konferenz der  
Alliierten stattfinden. Die Regierungen werden  
hierbei durch ihre Botschafter und durch besondere  
Abgesandte vertreten sein. Diese Konferenz ist bestimmt,  
die bisher in den anderen Hauptstädten abgehaltenen  
fortzusetzen mit dem Zweck, durch Uebereinkommen  
die kräftigsten Mittel zur Fortsetzung des  
Krieges festzustellen und die Ausnutzung aller für die  
Alliierten verfügbaren Hilfsmittel aufs wirksamste zu  
regeln.

„Dieweil jene reden, werden wir handeln.“

## Hinter verschlossenen Türen.

Ein Prozeß wegen Spionage und Hochverrats  
wird, wie Tribuna und Giornale d' Italia mitteilen,  
in einem kurzem vor einem besonderen Landesgerichtshof  
in Rom beginnen. Die Verhandlungen werden geheim  
geführt werden. Es handelt sich um sechs oder sieben  
Personen, welche von den genannten Blättern nicht  
näher bezeichnet werden.

## Seltene Kriegsverlobungsgerüchte.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur gibt die  
Ankunft des Prinzen Karl von Rumänien in  
Jarosko Selo bekannt. Im Zusammenhang mit der  
bevorstehenden Ankunft des Königs Ferdinand, dem  
bis zur Grenzstation Ungarn ein Sonderzug entgegen-  
geschickt wurde, erhalten sich die Gerüchte von der  
Verlobung des Kronprinzen mit der Großfür-  
stin Tatania, der Jarentochter.

In Anbetracht der gegenwärtigen Ueberflutung  
des gesamten rumänischen Hofes, der Ministerien und  
Banken auf russischen Boden und der Verteilung in  
Petersburg, Odessa, Charkow, Cherson und Kischineu  
wird andererseits die Anwesenheit mehrerer Mitglieder  
der rumänischen Königsfamilie in Petersburg als ein  
bloßer Höflichkeitsschick besinnelt. —

Mit diesen Gerüchten dürfte es ja auch seinen  
Haken haben. Der Zar wird nicht die Reizung haben,  
seine Tochter einem Kronprinzen ohne Land zu geben.  
Offenbar sind die Gerüchte aber von offizieller russi-  
scher Seite ausgebreut worden, um den Rumänen wie-  
der Mut zu weiteren Opfern für die Entente einzus-  
pfeifen.

## Der Abzug der russischen Kultur.

Nach jetzt vorliegenden Mitteilungen verminderte